

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	13 (1862)
Heft:	10
Artikel:	Die Volksschule in den Gebirgs-Kantonen
Autor:	Rohrer
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-720868

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehr und in 3 Ställen von Malix und in Bonaduz geherrscht hat. Durch zeitige und strenge gehandhabte Sperrmaßregeln wurde dieselbe auf diese wenigen Gemeinden und Ställe beschränkt. Außerdem wurde uns noch über den in einer Alp von Stampa vorgekommenen Typhus (mal nair) und über ein roßverdächtiges Pferd in Tgis berichtet.

(Schluß folgt.)

Die Volkschule in den Gebirgs-Kantoneu.

Statistisches nach dem Referate des Hrn. Pfr. Rohrer.

Nidwalden hatte im vorigen Jahrhundert den ersten Anfang eines Schulfondes in der Gemeinde Beckenried. Ihr vergabte nämlich der berühmte Maler Würsch in seinem blinden Greisenalter 1000 Pf. zu diesem Zwecke. Jetzt besitzt Nidwalden an zinstragendem Schulkapital in den Gemeinden 73,693 Fr., der Kantonschulfond, im Jahre 1852 gegründet, beträgt 50,556 Fr., wovon 45,352 Fr. für die Volkschulen berechnet sind und der Zins davon jährlich an die Gemeinden vertheilt wird.

Schulgeld zahlen die Kinder	Fr. 1814. 18
Steuern und Abgaben der Gemeinden betragen	" 1851. 03
Aktivzinsen der Schulgüter	" 5481. 17
Summa	Fr. 9146. 38

Damit können sämtliche Ausgaben bestritten werden. Es sind 1417 schulpflichtige Kinder in 33 Schulen, wovon 20 Jahr- und 13 Halbjahrschulen, mit 22 Lehrern und Lehrerinnen. In Stans besteht eine Fortbildungsschule mit 16 und eine Zeichnungsschule mit 70—80 Böglings. In den 12 Arbeitschulen des Landes empfangen 454 Mädchen den Unterricht in den weiblichen Arbeiten. An die Kosten der Arbeitschulen zahlen die

Gemeinden	Fr. 230
Die Ersparnisskasse jährlich	" 735
Verkaufte Arbeiten, Fondzinse, Geschenke betragen	" 337
Summa	Fr. 1302

In der diesjährigen Generalversammlung beschloß die Ersparnisskassa-Gesellschaft die Errichtung von drei Lehrerstipendien. Hr. Schulrath A. Deschwanden bemerkte bei diesen Zahlen: „Wenn man die Verarmung und Erschöpfung überschaut, in welcher das hart betroffene Nidwalden in das laufende Jahrhundert eingetreten, so muß man sich verwundern, wie das kleine Land diese Opfer für die Schule aufbringen konnte.“

Obwaldens Schulverhältnisse sind denen Nidwaldens sehr ähnlich. Es bestehen 34 Schulen mit 14 Lehrern und 15 Lehrerinnen. Fast die Hälfte

der Schulen sind noch Halbtagschulen. Besoldung zwischen 100 und 550 Fr. Die neuen Lehrer werden nun meistens in Seewen gebildet. Die Mädchen-schulen halten außer in Kerns, die Lehrschwestern und die Klosterfrauen in Sarnen. Kinder sind im Ganzen nahezu 1500. Die Arbeitsschulen sind in allen Gemeinden eingeführt. In Sarnen besteht im Kollegium eine zweifürstige Sekundarschule und die „ehrende Kunst und Meisterschaft“ hat eine Zeichnungsschule in's Leben gerufen, deren Frequenz aber gegen die der Zeichnungsschule in Stans bedeutend zurücksteht. Der Kanton zahlt jährlich 1000 Fr., also nicht ganz die Hälfte was Nidwalden an die Volkschulen. Die Ersparniskassa wurde später gegründet, als in Nidwalden; indeß hofft man, daß sie in wenig Jahren das schöne Beispiel der Ersparniskassagesellschaft in Nidwalden für Hebung der Volksbildung nachahmen werde. Die Schulfonds in den Gemeinden und die Beiträge der h. Regierung reichen zusammen nicht aus, die Kosten zu decken; es wird daher von den Kindern auch ein Schulgeld erhoben und was noch fehlt, ersetzt der Gemeindeschulmeister. Lehrerkonferenzen werden in Ob- und Nidwalden keine abgehalten.

Schwyz hat laut Rechenschaftsbericht vom Jahr 1860 im Ganzen 91 Schulen mit 66 Lehrern und 25 Lehrerinnen. In Schwyz, Gersau, Lachen, Einsiedeln und Küsnacht bestehen Sekundarschulen. Der ganze Kanton ist in die 4 Inspektoratskreise: Schwyz, Alt, March und Einsiedeln abgetheilt. Es werden regelmäßige Lehrerkonferenzen abgehalten. Die Lehrer werden in Seewen gebildet. Besoldung gewöhnlich 4—600 Fr., einige Lehrer beziehen nur 1 bis 200, andere bis 800 Fr., die Sekundarlehrer 1000 bis 1200 Fr. Im Jahre 1856 wurden im Ganzen 30,353 Fr. für Lehrerbefolungen ausgegeben. Da-mals existirten 22 Arbeitsschulen und 21 Wiederholungsschulen. Es sind an 6000 Kinder. Die Zahl der Absenzen ist groß. Wir erwähnen sie bei Schwyz, weil hier die genauesten Verzeichnisse geführt werden, während man an andern Orten lieber im Ungefähren sich bewegt. Auch über die Mangelhaftigkeit der Schullokale wird in den Rechenschaftsberichten noch geklagt. Allein die Oberbehörden zeigen Ernst und guten Willen und die Schulen im Kanton Schwyz haben daher seit 20 Jahren große Fortschritte gemacht. Der Kantonalschulfond beträgt 48,100 Fr. Vom Kanton werden für Schulinspektion, Lehrerseminar u. s. w. ausgegeben 9230 Fr.

Uri zählt 33 Lehrer, 14 Aushelfer und 13 Lehrerinnen auf 2050 Kinder. Die Lehrer beziehen eine Besoldung von ? bis 5 und 600 Fr. Vom Erziehungsrathe werden jährliche Lehrerkonferenzen und Repetirschulen veranstaltet und zwar seit 10 Jahren. Nur die Winterschulen sind obligatorisch. Die Sonntags- oder Wiederholungsschulen wurden zwar angestrebt, wurden an einigen Orten mit gutem Erfolge gekrönt, gelangen aber nicht durchweg. In Altdorf besteht eine Sekundarschule.

Wallis hatte vor 20 Jahren fast nur Geistliche zu Lehrern, die meistens unentgeltlich Schule hielten. Erst von da an Bildung weltlicher Lehrer. Die Bildung der Lehrer ist aber noch eine dürftige, indem jährlich 4 Normalschulen für den deutschen und französischen Kantonsteil auf 2 bis 3 Monate zur Bildung von Lehrern und Lehrerinnen eröffnet werden. So steht die Zahl der patentirten Lehrer gegen die der unpatentirten noch immer nicht in wünschenswerthem Verhältnisse. Lehrerkonferenzen wurden diesen Sommer von den Schulinspektoren angeregt. Die Lehrerbefolungen steigen von 60 bis 500 Fr. Es

find 389 Primarschulen auf 14,459 Kinder. Wie in Bünden, so ist auch in Wallis die Sprachverschiedenheit der Bewohner ein Hemmnis des Fortschrittes.
Ueber Graubünden in den nächsten Nummern Genaueres.

Monats-Chronik für den Oktober.

Ausland.

Die nordamerikanische Unionsarmee hat bei Antietamkreek und besonders bei Korinth unter Rosenkranz blutige aber siegreiche Schlachten den unter den fähigen Führern Jackson und Lee stehenden Südstuppen geliefert. Linkoln hat endlich eine Proklamation erlassen, wonach die Neger, welche sich flüchten, frei erklärt und die Unterstützer des Südens dem Kriegsrecht überliefert werden, ein Schritt, der von Seite des Südkongresses sogleich zu Retorsionsmaßregeln Veranlassung gab und den Krieg zum Verzweiflungskampf gestaltet. — In Mexiko wütet das gelbe Fieber unter den Franzosen und Mexikanern. General Forey ist dort angelangt. Von Erfolgen verlautet noch nichts.

In Griechenland Revolution und zwar dies Mal glücklich. Eine provisorische Regierung eingefetzt und die regierende bairische Dynastie abgesetzt. Otto und seine Gemahlin sind verreist.

In der Türkei taucht wieder ein Mal ein neuer Plan die Finanzen zu verbessern auf, indem die Moscheegüter sekularisiert werden sollen.

In Italien zieht die Krankheit Garibaldi's die Augen aller auf sich. Es scheint dieselbe einen bedenklichen Charakter annehmen zu wollen und trotz der vielen Aerzte, die an ihm herum laboriren oder vielleicht wegen der vielen Berathungen derselben wird der Zustand immer bedenklicher, so daß ein Aufkommen kaum mehr zu erwarten ist.

Frankreichs Kaiser hat an die Stelle von Thouvenel den bekannten Romfreundlichen Drouyn de Lhuys zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten gemacht und damit ein neues System acceptirt, dessen Folgen wir noch zu gewärtigen haben.

Preußen's Regierung unter Bismarck-Schönhausen behilft sich mit Staatsstreichen, indem gegen die Verfassung ohne genehmigtes Budget entgegen der Kammer der Abgeordneten fortregiert wird.

Auch das österreichische Ministerium befindet sich in ähnlichem Falle gegenüber dem Reichsrathe, der nicht Alles, was ihm von Schmerling vorgelegt wird, blindlings annimmt.

Der Monat Oktober hat somit sehr wichtige Thatsachen zu Tage gefördert, die auf die Geschichte der nächsten Zukunft von großem Einfluß sein werden.

Inland.

In Luzern stößt die von den Ultramontanen angestrebte Totalrevision der Verfassung bei der Mehrheit des Volkes auf lebhaften Widerstand. — Genf und Baselland haben ihre neuen Verfassungen noch nicht fertig. — In Rapperswil hielt der landwirthschaftliche Centralverein seine diesjährige Jahresversammlung und verhandelte den Weinbau, das landwirthschaftliche Bauwesen und die Verbesserung der Pferdezucht.